



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Gründtliche Außklopfung/ vnd Zerstöberung/ Der groben  
Handgreifflichen Lüge[n]dünst/ JrrNebel vnd  
Ketzerdämpff/ Mit welchen sich Balthasar Mentzer die  
Paderbornische CommunionFackel zuvertunckelen ...**

**J. F. G.**

**Paderborn, 1616**

Examen der Mentzerischen Vorrede.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33951**



# Examen der Menschlichen Vorrede.

**S**tinckendes Wiltprath bedarff ei-  
ner starcken Brue: Ein scheussliche  
Braut müssen schöne Kleyder ver-  
heiratē. Gute Wort müssen böse Wahr ver-  
handlen. Darumb Gott geb was etwā an-  
dere dauon halten oder sage/so kan ich Men-  
tzero durch auß kein vnrecht geben / daß er  
sein kleines Büchlein / mit einer grossen/  
Wortreichen/ zwanzigblättrichen Vorred  
verpräfahlen/ vnd also das stinckend Wild-  
prath/ gleichsam mit einem starcken Wort-  
pfeffer zudecken vnd verwahren wollen.  
Welchen Präfationpfeffer / er auß so vie-  
lerley Häfen vnd Scherben / Brüen vnd  
Suppen/ zc. so künstlich durcheinander ge-  
schlaudert hat/ daß wann schon Kumpfl vnd  
alle Fürstenköch drüber zu Rath giengen/  
sich nimmer drauß richten / vnd gründlich  
ausprüffen würden / obs gebrendt oder ge-  
brauens / Fuchs oder Haas / Fisch oder  
Fleisch sey.

Da ist



### Mentzerischen Vorrede.

Da ist nun meine meinung gar nicht / alle die calumnias oder controuersias, vber welche der Predicant ohn alle Prob herflodert wie ein Han vber heisse Kolen / nach der leng zu refutiren, wird solchs bey zutragerender gelegenheit an seinem Orth satzsam geschehen / sondern will auß allem nur einen Pab oder zween / vnser jetztvorhabende Werck berührend ein wenig besichtigen.

### Von Mentzeri Protestation.

Es gebrauchet sich Mentzerus zwysfacher protestation oder bedingnuß. Erstlich bedingt er sich auff's zierlichst / daß er im geringsten keinen Menschen im Bistumb Paderborn in einige wege wider gebühr anzurühren gemeinet sey / ic.

Ob nun wol dieses von einem Theologo gar ein kales vnd schales erbieten ist / daß er deren / welche sich seiner niemahlen / weder geachtet noch angenommen / mit vnverschuldtem schmähen vnd schelten verschonē /



Examen der

und nicht wie ein zornige Badmagde oder  
Wäscherin / mit allerley Predicantischer  
Phraſcologia von ſich werffen wölle / ſo ſol-  
te ſie dennoch als von einem Discipulo Lu-  
deri, denen ſonſt dieſe Vnarth gleichſam  
auffgeerbet vñnd eingennaturet iſt / hoch ge-  
ſchicket / vñnd zu billichem Danck angenom-  
men werden / wann ſie nur mit ernſt gemei-  
net wäre.

Aber wer des Menckers Büchlein recht  
in Buſem ſicht / wird bald erfahren / das die-  
ſe Proteſtatio facto contraria & hoc ipſo  
nulla ſey / vñnd daß eben der / welcher mit die-  
ſen glatten geſchliffenen Worten vorn ſo  
freundlich lecket / hinten / wo er nur die Tas-  
ken anſchlagen mögen / bittergrimmig von  
ſich kraſe.

Summa ſummarum, das alte Sprich-  
wort treugt nicht / Ari leſt von Ari nicht /  
Was von Katzen iſt das mauſet gern / vñnd  
was auß Lunders Lenden herkompt / dem ſte-  
het das Maul zu calumniiren, läſteren /  
ſcallieren hollhippen / zc. für vñnd für Wa-  
genweit offen wie ein Stadelthor / da ſeynt  
ſie daheim / das fleuſt ihnen milde von der  
Bider. Es ſeynd halt / wie Luder ſelbſt ſagt  
rechte



Wenigerischen Vorrede.

rechte Kleiden vnd Diestelköpff / wie man sie  
wisset / so lehren sie die Stachel vber sich.

Daß der zierlichen Titel / mit welchen er  
mich ohn alle gegebene vrsach verehrt zuge-  
schweigen / der ich ihm ein vnuerschämpter /  
ein Fabulante / ein Lächer / ein Mährlinhö-  
rer in der Spißstuben / ein Calumniator /  
Aufpöhtler der H. Schrift / fürfesslicher  
Beirreger / vnd was er mit seiner Eigen-  
schaften mehr auffhängt / seyn muß / Was  
ist doch diß für ein stols vnd vbermuth / daß  
ein Privatperson vnd Schulhalter / die  
ganze Catholische Priesterschaft vnd Cle-  
riken / in deren so viel Chur- vnd Fürstliche  
Graff- vnd Freyherrn Standis / so viel Ad-  
delicher Personen / auch eben dero von der  
Ritterschafft / welchen er mit diesem Fuchß-  
schwanz den Beutel krauet / nechste Bluts-  
freund / Brüder vnd Kinder begriffen seyn /  
ganz hömisch vnd verächtlich des Papst  
beschornen Hauffen insultiret? Heisset  
das keinen Menschen im Stiffte Paderborn  
wider gebür anrühren? Ist das sich aller  
iniuri vñ vnbild abmassen / die fürtrefflich-  
ste Lehrer vnd Lichter der Christenheit be-  
a 3      nebens



Examen der

nebens auch die Schullehrer vñ Theologen  
verführische Sophisten nennen? &c.

Dann daß man den Allgemeinen Hirten  
der Herden Christi vñ Römischen Bischoff  
für einen Tyrannen vnd AntiChristen/ vñ  
per consequens Römische Kay. May. als  
le König vnd Potentaten/ welche denselben  
mit billichem Gehorsam respectieren, für  
des AntiChristis Vasallen/ Leibeigne Diez  
ner / &c. außschreyet/ daß man die Catholi  
sche Bischoff vñnd KirchenRegenten für  
Kelchdieb vñnd KirchenRäuber / vnd alle  
rechtglaubige für Göhendiener verleseret/  
die Consecration ein Zauberwerck nennet/  
das muß man diesen Lästermäulern nachse  
hen/ sie meinen sie haben allbereit præscri  
bieret, man soll es ihnen nicht wehren/ mil  
tere vnd geschmeidigere terminos können  
sie ober ihr Herr nicht bringen. Oportet  
sagt ihr Redsführer auff dem Regenspurgi  
schen Colloquio, Schapham Schapham  
ligonem lig. appellare. Man muß Rüben  
Rüben vnd Feigen Feigen nennen / &c.

Da sich nun etwa Weniger selbst vberres  
den wolte/ nachdem er sein müthlein an den  
Päpste



Mengerischen Borrede.

Bäpftleren (wie er vns verschimpffet) so  
herzlich gelühlet vnd erquicket hat / man  
werde ihm dieserseits nur hoffiren vñ künz-  
len / wird er sich betrogen finden. Nein / es  
ist ein lauter Vnnoth die Hund mit Brat-  
würsten werffen / alldieweil man Brügel  
hat. Ich werd fein einfeltig seine Rüben  
Rüben / Lügen Lügen / Calumnien Calum-  
nien nennen. Verschmahet ihm das / so ge-  
dencke er hats im selbst eingebrockt / er müsse  
es aufessen. Wär er mit seinem Lügengeiffen  
daheim blieben / so hätte mans ihm nicht  
vmb's Maul gerieben / hätte er nit in Koh-  
len geblasen / so weren ihm die Funcken nit  
in Bart geflogen / hätte er nit in die Stau-  
den gehawen / so wären die Trummer nit  
an ihn gesprungen. Nun wird er müssen  
für lieb nehmen.

Das wie er schreyet in den Wald /

Also es wider her auffer halle.

Das er mich den Berichter nennet / kan  
ich geschehen lassen / ich nenne ihn den Mens-  
ker / oder den Predicanten / welches ja (sei-  
nem fürgeben nach) gar ein ehrlicher Nam  
seyn solle / desto besser er damit wird zufrie-  
den seyn.

Die



### Wengerischen Vorrede.

Die andere Protestation stehet in dem 3  
daß er in dieser Schrift auff anders nichts  
gesehen / als auff Erklärung vñnd bestetis-  
gung der waren Lehr des H. Euangelis / zc.  
Welcher ich mehr nicht dann diesen Syll-  
ogismum entgegen setze.

Welcher sich offenes Falsch mit anzieh-  
ung der Scribenten / vñnd wissentlicher Lügen  
behilffe / dem ist es vmb die Wahrheit des  
H. Euangelis nicht zuthun. Dann wie er  
selbst Pag. 155. bekent / ist solchs ein schlechte  
Anzeigung / rechter Lieb zur Wahrheit /  
welche zumahl keiner Lügen sich dadurch zu  
retten oder zu erhalten bedarff.

Er Wenger behilffe sich in dieser seiner  
Schrift / offenes Falsch mit Anziehung der  
Scribenten / wissentlicher vñ grober Lügen.  
Erg. ist es im vñnd die warheit / zc. mit zuthun.

Die Hauptpropositiō ist vnwidersprech-  
lich. Die ander oder minor wirt diß ganze  
Buch hindurch mit vielen vnverneinlichen  
Exempeln ad oculum probiert / wil doch al-  
hie / eins oder zwey zum Vortzmack setzen /  
welve er in allegation S. Thomæ Aquin.  
begangen hat / vñnd die vbrige an sñr orth  
sparen.

Kurze



Examen der Menkerischen Vorrede.

**Kurze Verzeichniß oder Ex-**  
tract etlicher Menkerischen Falsi-  
fication vnd Unwar-  
heiten.

S. I.

**E**Xtlich citiret er Thomam  
Aquinatem p. 3. q. 80. a. 12.  
Questione secunda & tertia.

Wer nun vorhin nicht gewußt hat / daß der  
Predicant in der Catholischen Theologen  
Büchern hurtig beschossen / vnd bevorab  
in S. Thomæ Summa, so fähig vñ läuffig  
seye / als ein Krebs auff dem Nußbaum /  
der lasse es im bey dieser Citat: on kund vnd  
offenbar seyn.

Dann wer hat die Tag seines Lebens  
Sanctum Thomam Aquinatem also alle-  
giren hören / p. 3. q. 80. a. 12. QVÆSTI-  
ONE SECUNDA ET TERTIA. Wie hat  
doch dieser Doctor seine Kopff mit Sancti  
Thomæ Büchern so jämmerlich getränck  
b vnd ges



Examen der

vnd geschwächet? Wie wirdt er wol des Aquinatis Summam mit embfigem vmbblättelen verriessen vnd zerschliessen haben? Wie hat er alle articulos ja auch deroselben quaestiones so geschwind im griff? Wie ein Esel das Clauizimmer.

Zwar daß S. Thomas seine Summam in 3. partes oder theil / vnd ein jedes Theil in quaestiones oder fragen / die fragen aber ferner in gewisse articulos ordentlich vnd förmlich eingetheilet / weiß ein Schüler der nur ein Fuß in Theologiam gesetzt / vnd S. Thomæ Bücher vber ein halbe Meil angesehen hat. Daß er aber die articulos noch weiter / vnd wiederum in andere quaestiones solle zerfähet vnd zerpißlet haben / were vns verborgen blieben / wann nicht Menker diese Nagelnewe Eitierkunst erfunden vnd erspiensieret hätte / welche rubrum & nigrum, den Text vnd die gloss. oder auflegung / die Wort des autoris, vnd die erleutterung des Commentatoris, alles fein sauber durcheinander brewet vnd buttert / vnd in einen Brey rühret.

En



menkerischen Vorrede.

En/ wiewol füget es Gott/ daß sich die wortprächtige Rauken / eben in ihrem höchsten Pracht so schändlich vnd heftlich vergaffen/ vnnnd ihren vnschick so grob an Tag legen / daß es auch die Kinder lachen möchten. Jedoch / damit ich nicht allzu genau vnd geheim mit ihm abrechne/ so sey ihm dieser Stolprion frey gen Hoff geschencket: Es hat sich ein Blinder bald versehen: Wer kan ebe alles zu Dolken drehen/ strauchlet ja wol ein Pferd vnnnd hat denoch vier Füß. Aber das Bubenstück / dem ich alda auff das Leder komme / ist viel zu grob / das lasset sich nicht außreden / mit keinem Färblein colorieren, vertünchen oder verkleistern / das wirdt ihm kein redlicher Ehrliebender Mann billichen oder gutheissen können. Damit hette er der Academia zu Giessen wol ein par newer Schuch abverdienenet.

S. 2.

Pagina 263. citiret Menker auß Thomas Aquinate diese formal vnnnd specificierte Wort. IDEM (THOMAS AQUINAS. P. 3. Q. 80. A. 12. Q. 2. ET 3.)

b ij

ES



Examen der

Es ist der Kirchen Christi besser vnd  
nützlicher das das H. Abendmahl  
dem Volck vnter beyder dann vnter  
einer Gestalt des Brots gereicht  
werde.

Diß ist / mit ehren vnd gunst zumelden /  
ein vngeschwungene / viereckete / Menscher-  
sche Riesenlügen. Aller dieser Wort ste-  
het in gemeldtem Articul / ja in der ganken  
Theologischen Summa des H. Thomæ,  
weder eins noch keins / sondern krad das  
widerspiel / wie ich alleweil mit dem hellen  
Augenschein belegen vnd darthun werde.

Da leyhe ein par Ohren her / Menscher /  
vnd hast du noch nicht aller Ehr vnd Red-  
ligkeit das Liecht abgeblasen / So halte mir  
da Fuß / vnd verantworte dich.

Ich sage dir mit teutschen vnd klaren  
Worten / rund / dürz vnd trucken zuhauß /  
du habest diese Wort / welche du in deinem  
Carnöffelspiel zum Stichblätlein hinder-  
halten / vnd dem Leser gleichsam zum Vale-  
te vnd Lese in die Ohren blewest / nit auß  
dem zwölfften Articul S. Thomæ gezogen /  
sondern auß deinen eigenen Singern geso-  
gen /



Menſerischen Vorrede.

gen / nit in S. Thomæ Summa gefunden /  
Sondern auß deinẽ Burmbißigen Cere-  
bell erſpuñen / erhaſpelt vnd erzwirnet? Bñ  
was darff es vieler Wort? Wir haben den  
Glauben in den Händen vñnd Augen / S.  
Thomas iſt mündig / er rede für ſich ſelbſtẽ.

POTEST ſpricht S. Thomas, a 12. A PO-  
PVLO CORPVS SINE SANGVINE SVMI,  
NEC EXINDE SEQVITVR ALIQVOD DE-  
TRIMENTVM, quia Sacerdos in perſona  
omnium ſanguinem offert & ſumit, ET  
SVB VTRAQVE SPECIE EST TOTVS  
CHRISTVS VT SVpra HABITVM EST.  
Das iſt ja auß einem andern Faß.

Schaw Menſer / dieſe Wort brechen  
dir den Halß. Da ſtehet S. Thomas ge-  
genwertig / vñnd klaget dich an / als ein Ehr-  
vergessenen Bücherfäliſcher vñnd Leuchbes-  
trieger / welcher dich ſeines Namens / Anſe-  
hens vñnd Authoritet zu ſtärkung vñnd ver-  
derben / deren mit dem oberthewren Blut  
Chriſti erkaufter Seelen wiſſentlich vñnd  
fürſetlich zu mißbrauchen nicht geſchewet  
haſt. Er zeiget dich / daß du ihm Wort an-  
dichteſt vñnd zuligeſt / welche ihm nie in ſin /  
viel weniger in die Feder kommen. Was



### Examen der

Kanstu darwider mucken? Wie wilt du dich da hindurch schwezen / wie wilt du dich aufdrehen vnd auß der Halffter streiffen? Was Kanstu einwenden? herauß mit der Sprach. Was stehestu da zu kwen als hettestu Brey im Maul / ist dir doch sonst die Zung so leyß gehenge / wie wil sie dir dann jett an Rachen kleben oder anbacken?

Wissen wollen wir / wer dieser Thomas sey / darauß du die jettgedachte formalwort geschriben hast. Dann Thomas Aquinas lügenstraffet dich öffentlich / gestehet dir / weder die Wort / noch auch sen sum verborum, den Sinn oder Verstand derselben.

Ist es vielleicht Thomas Cantipratanis? Nein. Thomas Morus in Vtopia? Auch nicht. Thomas Campensis? Eben so wenig. Wie wann es etwan Thomas à Vio Cajet. wäre vnd sich vnser Doctor von hohen Sinnen ohn gefahr / vmb eine drehundert Jar verstofften / vnd bey trunckener Nacht einen Thomam für den andern angeblinset hette? Wie? Solle dann vnser Erleutterer wol Thomam de

Vio



### Wenigerischen Borrede.

Vio Cajet. vnd S. Thomam Aquina-  
tem in einen Mann zusammen geschmelzet  
vnd vergossen haben? Solle er Thomam  
Cajet. welcher ein Römischer Cardinal ge-  
wesen / vnd Anno 1518. seinem ( des  
Wenigers) Großvatter dem Luder zu Aug-  
spurg / den Noth- vnd Angstschweiß abge-  
trieben hat / in den H. Thomam Aquinas  
tem, welcher im Prediger Orden Anno  
1274. seliglich abgeleibet / verelementie-  
ret vnd vermetamorphosieret haben?  
Das wolte ja ein frisch Gelächter sehen. S  
wie ist die Academia zu Giessen mit einem  
solchen professore so wol beseliget? Wie  
gibt es eine feine Brut / da man Narren  
ober die Aher setzet!

S. 3.

Wolan Weniger / in rem presentem, nur  
bald zum Augenschein. Ich hab es dir ges-  
schworen / ich wölle dich heut dato zum Läu-  
gener machen / werde auch von deiner Haut  
nicht aussessen / ich habe es dann in das  
Werck gerichtet / vnd zu deinem vbersatz-  
tem gnügen geleistet.

b iiii

Ladest



Examen der

Ladest du mich dann zum Caietano,  
wie du freylich anders nicht kanst: (Dann  
der ist welcher den mehrbemelten zwölff-  
ten Articul S. Thomæ mit dreyen questio-  
nibus oder Fragen erleutteret / (welche da  
S. Thomæ selbs vberkünstlich angeschweiffet  
) so folge ich dir auff frischen Fuß nach /  
vnd widerhole mein vorige instantz, nemb-  
lich du habest dich in dem Lügenberg mächt-  
ig ding verstiigen / vnd der Predicanten  
täglich Brot \* gessen.

\* Panis  
mendacij  
Prov. 20.  
vers. 17.

Dann so weit ist es fehl / daß Thomas  
Cajetanus deinem Irthumb fauorisiere  
oder die Hand biere / daß er schnurschlecht  
das contrarium oder Widerspiel mit die-  
ser seiner endlichen meynung vnd resoluti-  
on behauptet: EX QVIBVS MANIFESTE  
APPARET MAGIS EXPEDIRE CHRISTI  
ECCLESIAE COMMVNIONEM POPVLI  
SVB SPECIE PANIS TANTVM, QVAM  
SVB VTRAQVE.

Auß welchem allem dann klär-  
lich erscheinet / es seye der Kirchen  
Christi nützlicher die Communion  
des



Mengerschen Vorrede.

des Volcks vnter einer Gestalt allein / dann vnter beyden.

Vnd kan ich mir kein andere Rechnung machen / dann du habest dem Cajetano diese seine Wort / auß lauterem boßhafftigen muthwillen vnd muthwilliger Boßheit gestrackts vmbgekehret vnd verdrehet.

Damit aber klärlicher erscheine / wie groß vnbild Cajetano mit dieser falsification widerfahre / wölle der Leser sich folgende seine Wort in Acht nehmen.

Si perspicacius consideratum fuerit inuenietur ex prædictis, quod UTILIOR EST POPULO CHRISTIANO COMMUNIO SUB SPECIE PANIS TANTVM, QUAM SUB VTRAQUE SPECIE: quoniam reuerentia tuta cui innititur Christianus populus communicans sub specie panis tantum non caret mercede sua, & prudenter communicare fructuosius est spiritui, quam minus prudenter. Das ist.

So man der sachen scharffsinniger nachdencket / wirdt es sich auß dem was oben gesagt lauter befinden / daß die Com-

b v

munis

q. 3.



Examen der

munion vnter einer Gestalt des  
Brots allein dem Christliche Volck  
nützlicher sey/dann vnter beyden/2c.

- q. 2. Vnd wiederumb. Si sint duo æquali-  
ter dispositi ad communionem & vnus  
communicet sub specie panis tantum,  
alter verò sub vtraq; specie: NON P L V S  
PRODEST QVOAD GRATIAM ET SPIRI-  
TVALEM FRVCTVM SACRAMENTI EV-  
CHARISTIÆ COMMVNICANTI SVB  
VTRAQVE SPECIE QVAM SVB SPECIE  
PANIS TANTVM, &c. Item: Expedi igitur  
Christianis populis communicare  
sub specie panis tantum & ad euitandum  
q. 3. Sacrilegij periculum & ad meritum obe-  
q. 2. dientiæ, &c. Non est vtilius populo  
communicare sub vtraq; specie, quam  
communicare sub altera tantum. &c.

Diz ist / wie ich mich bey verpfendung  
Leibs vnd Lebens / mit dem hellen Augens-  
schein zubelegen erbtzig mache / Thomæ  
Cajetani endliche meynung / reiffe vñ wol-  
bedachte final resolution Aufschlag vnd  
formalia verba. Es lese mir nach wer Lust  
hat / ich wil mich bey dem / was ich für gib  
finden lassen. Wie



### Wenkerischen Vorrede.

Wie darffs dann du Wenker / so freuel  
vnd vermessen vnd aller Ehrvergessen seyn /  
daß du diesem Catholischen Doctori vnd  
abgesagtem Feind des Luderischen Kelch-  
schwarms / deinen Kezergrind anschmie-  
rest / Sentens Wort vnd Meynung zule-  
gest / die er nicht allein für sich niemaln ge-  
führet oder getrieben / sondern auch ex pro-  
fesso widerfochten / bestritten / vmbgesto-  
sen vnd zu Wasser gemacht hat ? Ist das  
redlich / auffrichtig / Bidermännisch vnd  
Euangelisch gehandelt ? Scháme dich in  
dein Blutherk hinein / daß man dich auff  
so groben Handgreifflichen Lügen erdap-  
pet. Wo gedachtestu doch immer hin / da  
du diesen Lügengeiffer heraus faintest ?  
Wenntest wir seyen mit einander Stöck  
vnd Blöck die dir niche nachsuchen / vnd  
deine Schand auffdecken vnd ans Liecht  
stellen köndten ? Wie bestehst du nun aber-  
mahln ? Wie die Ringklerin / deren man  
am Pranger zwaget / daß ihr die Ohren  
drüber entfielen.

Da schawen nun auff die jenige /  
welche mit dem armen Wenker so viel ge-  
schirre gemacht / so gewaltig gepochet vnd  
geschnar-



Examen der

geschmachtet haben / als sene er der streitbare Held vnd kühne Eisenbeisser / welcher den Berichter zum Frühstück frisch vnd warm mit Haut vnd Haar / ohne schnaufsen vnd Barewüschchen auff einen Schübel aufffressen / vnd wie der Gugguck die Grabmucken verschlucken würde.

Die wollen / sprich ich / diesem Spiel zusehen / wie man dem Menker den Wolffsbels außklopffe / daß die Haar im Lufft umbstäuben / wie rollet vnd tumblet / wie zupffet vnd zauset man den armē Schlemmel hin vnd her ? Wie treibt man ihn auß einem Winckel zum andern / von einem Sack zum anderen ? Er windet vnd wendet / drehet vnd lehret sich hin vnd her / wie ein Schaf daß nicht lorbern kan / setz zausset er / dann lauffeter / vnd wie ers immer angreiffet muß er Haar lassen vnd erfahren / wie vntrew ihren eignen HERREN schlägt. Nirgend kan er auff ein grünes Zweig kommen / nirgend kan er seiner Haaren ein Stül vnd seiner Lügen ein Nebel kappen finden. Erstlich / wolt er S. Thomæ Aquinati diese seine vnformbliche Hirn





Hirnbrue: Es ist der Kirchen Christi  
besser vnd nützlicher / 2c. Vor die  
Thür legen. Wie aber S. Thomas den Pres-  
dicantischen Wechselbalg \* weder wissen  
noch kennen wil / zottet er Thomæ Cajet. \*  
zu. Der weist ihn fortan mit seinem Lüz-  
gengespuß in ein Haus / da die Stiegel  
obers Dach hinauß gehet. Da kan er nun  
weiter nicht / er muß die Augen zu vnd das  
Maul weit auffthun vnd bekennen / er habe  
gelogen / vnd durch ein wissentlich crimen  
falsi, den Leser zu verführen / dieser beyden  
Lehrer Schrifften vnredlich angezogen.

\*  
Commē-  
tum sic  
apello.

Ob nun solches einem Biderman vnd  
Liebhaber oder Lehrer der Wahrheit / darfür  
sich Menker gern anbieten vnd verkauf-  
fen wolte / gezieme vnd gebühre / wil ich al-  
ler Welt zu richten vnd zu vrtheilen / an-  
heimb gestellt haben.

S. 4.

Neun reiffer Lügen an einē Stiel.  
Also scheußt Menker nach dē Ziel /  
Vnd setzet fort sein Ketzer Spiel /  
Gewinnet aber doch nicht viel.

Wer



Examen der

Wer einmahl das Schamhütlein hingeworffen / sein Gewissen an einen Nagel hinter die Thür gehendet / Ehr vnd Leumden auff ein Zaun geschlaudert vnd in die Schank geschlagē hat / der wagt hernach mit liegen vnd eriegen / laichen vnd teuschē / frisch vnd freydig / ohne scham vnd schew / auff den alten Kayser hinein.

Inmassen dann sich mein Predicant auch nicht faumet / sondern seine vorige Lügen / mit neun anderen pro majori cautela & certitudine verbrieffet vnd versieglet.

Dann am sieben vnd achtzigsten Blätlein / bemühet er sich abermahln S. Thom. Aquinatem bey den Haaren an seinen Ketzertanz zureissen mit diesen Worten:

Verba  
Mentze-  
xi.

Deßgleichen q. 80. a. 11. sehet er (Thomas Aquinas) neun Ursachen / damit zu beweisen / daß es nützer vnd besser seye / das Sacrament vnter beyden / dann vnter einer Gestalt zuempfangen.

Da du ein statliche Prob vnd Meistersstück deiner Lügenkunst zeigen woltest / warum schriebest du nicht vollends in einem Athem



Menkerischen Vorrede.

Nhem S. Thom. probiere / mit neun vnd  
neunzig vrsachen / die Communion vnter  
beyder Gestalt sey nützlicher dann vnter  
einer. Das hette ein Nahmen gehabt /  
das hette besser in Ohren geklungen vnnnd  
geklapperet: neun vnnnd neunzig Vrsach  
en. Das hette gebrombt wie ein Wuck  
im Stieffel / vnnnd were dennoch eines  
so war gewesen als das Ander. Wer den  
Galgen verdienen wil / der verdiene ihn  
nur rechtschaffen.

Der zwölffte Articul der 80. quaestion  
S. Thomæ ligt allermenniglich vor Au  
gen. Da zünde nun wer Lust hat Fackel  
vnnnd Windlichter an / seze helle Brillen  
vnnnd Augengläser auff / besichtige mit  
diesen Articul vorn vnnnd hinten / durch  
suche vnnnd durchstriele alle Eck vnnnd  
Winkel / durchgrüble vnnnd außeckle  
alle Wort vnnnd Syllaben / vnnnd seze  
ob er neun Vrsachen darauß kältern  
oder distillieren köndte / mit welchen S.  
Thomas die Communion vnter beyden  
Gestalten / der einen als nützlicher vnd er  
schließlicher vorziehe.

Wie



Examen der

Wie daß der H. Thomas in offtegedachtem Articul der nutzbarkeit kaum mit einem Wörtlein oben hin gedencet / sonder allein schlecht hin disputieret / an liceat, ob es zulässig / billich rechtmessig sey in einer Gestalt zu Communicieren? Wie daß er außtrücklich befundschaftet / es seye zu seiner zeit vmbß Jahr / 1270. Das ist bey nahem drey hundert Jahr / ehe die Augspurgsche Confession auß dem Ay geschlossen / \* vieler Kirchen vbllicher durchgehender gebrauch gewesen / dem Christglaubigen Volck den Leib des HERN / ohne den Kelch zureichen?

\*  
Est mul-  
tarum Ec-  
clesiarum  
usus.

Wie daß er solchen brauch billicher / gut heisset vnd rühmet / als geschehe daran PROVIDE fürsichtig vnd weißlich?

Wie daß er außtrücklich lauter vnd klärllich lehret / die messung einer einzigen Gestalt / sey der perfection vnd Vollkommenheit dieses Sacraments allerdings vnuerfänglich / vnschädlich vnd vnuergrifflich?

Item, es werde den Layen durchaus nichts benommen oder entzogen / angesehen daß



Wengerischen Vorrede.

Das der ganze CHRISTVS / das ist / sein Leib  
vnd Blut / Seel vnd Gottheit / eben so wol  
nützlich vnd fruchtbarlich vnter einer einsi-  
gen Gestalt empfangen werde / als vnder  
beyden. Potest autem à populo, &c. Nec  
exinde sequitur aliquod detrimentum.

Wie daß er eben diese seine beständige Mei-  
nung anderswo noch deutlicher widerholt:

SANGVIS CHRISTI QUI à POPULO SU-  
MITUR EX CORPORE CHRISTI SUB  
EIS TAM UTILIS ET TAM DVLCIS VT  
SPECIE PANIS INTELLECTUALITER EST  
SACERDOTIBVS QUI EUM SUMUNT SVB  
SPECIE VINI EX CALICE. Das Blut

Christi / welches die Layen vnder der  
Gestalt des Brots in vnd mit dem  
Leib Christi empfangē / ist inen eben so  
nützlich / süß vñ lieblich als den Prie-  
stern / welche höchstgedachts blut in  
gestalt des weins auß dē kelch trinckē.

Vnd danoch muß S. Thomas Aquinas,  
es sey im lieb oder leyd / mit an den Layen /  
dem Wenger seinen faulen Handel schmü-  
cken heissen / vnd in dem neundten Artikel el-

e

mit



Examen der  
mit neun vnſichbaren / vnleſlichen / vnex-  
ſindlichen Urſachen / gewaltig erſtreiten  
vnd erkempffen / daß es nützlicher vnd beſſer  
ſey vnder beyden als vnder einer Geſtalt  
communiciren.

Heiſſet aber das nicht grob in die Stau-  
den gehawen? Heiſſet das nicht weidlich  
vber die Schnur gehacket / vnd Baum auß  
der Erden gelogen?

Harz harz / gedachte Wenker bey ihm  
ſelbit / ich muß dem Paderbörnischen Be-  
richter einen Spißbübiſchen Boſſen reiſ-  
ſen. Er kennet meine Handſchriſt noch nit:  
Er muß innen werden was Wenker für ein  
Wildprätz ſeye: Er muß mir da einen  
Strauß aufhalten: Er muß ein Grind-  
ſchmizzen heimbringen / darfür ſoll ihm kein  
Kraut gewachſen ſeyn. Ich weiß daß die  
Papiſten viel auff Thomam Aquinatem  
ſcheyzen / den loben ſie vber alle Geigen / den  
nennen ſie Doctorem Angelicum, deſſen  
Concluſiones ſeindt halbe Oracula, der  
ſtehet oben am Bredt / &c.

Da will ich es den lieben GDee walten  
laſſen / vnnnd den Thomam Aquinatem  
ſtarck allegiren, als ſey er in dieſem Streit-  
puncten



Wengerischen Vorrede.

Puncten mit Haut vnd mit Haar vnser/  
ihnen aber schnurgerad zuwider / vnd zu  
dessen Vrkundt will ich diese von mir er-  
dachte vnd erdichte / oder je bey ihm nies-  
maln gelesene Wort: Es ist der Kirchen <sup>cc</sup>  
CHRISTI besser vnd nützlicher / daß das H.  
Abendmahl dem Volck vnter beyder / daß <sup>cc</sup>  
vnter einer Gestalt des Brodis gereiche <sup>cc</sup>  
werde. Auf ihm darlegen.

Zum andern will ich mit wissenlichem  
Falsch fürgeben / Sanct Thomas Aquinas  
lehre vnd erhalte es mit Neun Vrsas-  
chen / Es seye nützlicher des HERRN  
Nachtmahl in beyden dann in einer Ge-  
stalt niessen. Es muß gewagt seyn. Aus  
dentes fortuna iuuat.

Der nun diese formalia verba liest/  
wird alsbald ein theuren Ayde schweren/  
Thomas Aquin. halte es bey Leib vnd Leo-  
ben mit vns Luderanern. Ist aber einer so  
eckel vnd kitzlich der mir viel nachforschen  
vnd nachlesen wolle / den will ich auff die  
erste vnd andere quæstion des 12. Articuls  
hinweisen. Was gils er wird mir woll ein  
weil umblauffen / ehe er die Holtzcher fin-  
den fönde.

B ij

Das



Examen der

Das mag mir nun ein jeder deuten vñnd  
auflegen wie er will / das kummert mich  
nichts. Man muß die Leute reden lassen / die  
Gang könnens nit. Es ist mein erst nicht /  
doß ich mich solcher Griff auff der Lautten  
behelffe / Wann mir ein jedwede Lügen \*  
ein Zahn außgestossen hette / würde man mir  
heftlich in die Lücken sehen. Man muß biß  
weilen ein wenig schwenderen / man wilß  
also haben / die Welt wil doch geöffet vñnd  
betrogen seyn.

\*  
Bevorab  
im blinde  
Wegwei-  
ser wider  
Pistoriū.

Wo die Löwenhaut nichts richten kan.  
Da lege man den Fuchsbalg an.  
Die Wahrheit setz mich in den stich /  
Darumb muß Lügen retten mich.

Es gehet mir schon vor / wie sich der  
Berichter da mit Händen vñ Füßen spreiz-  
zen / Zetter vñnd Mordio schreyen wirdt /  
es geschehe ihm gewalt vñnd vnrecht / bey  
Thoma Aquinate finde man deren von  
mir angezogener Wort weder stumpff  
noch stiel / weder staub noch laub / die Neun  
Brachen senen ihm nie im Traum für-  
kommen. Aber was wirdt es ihn helffen?  
Man



Menckenschen Vorrede.

Man sieht einem Lügner so weit ins Maul  
als einem Wahrsager. Wer wil ihm nach-  
suchen? Diejenige warlich/ welche mich  
vmb diese Nothsteuer angelanget haben/  
werden deshalb ihren Schlaff nicht bre-  
chen. Dieweil stecke ich ein Feder auff/ als  
habe ich die Papisten in ein Bockshorn ge-  
trieben/ vnd werde von meinen Knaben  
mit Fingern gedeutet:

Das ist Menck der thewre Mann/  
Der die Papisten brillen kan.

Zuch zuch/ so muß man ihnen zwagen.  
Dolus an virtus quis in hoste requirat?

Wan ich dem Feind eins sehen kan/  
Sey kunst sey dunst wem lige daran.

Diese Rechnung hat im Menck gemas-  
chet. Es soll ihm aber/ wils Gott/ fehlen.  
Redliche/ auffrichtige/ Wahrheitliebende  
Leut/ werden vernünftigbey inen ermessen/  
dz wer zu solchẽ losen griffen vnd wissenli-  
chẽ Betrug als zu einem geheimen Hauß-  
Teuffel sein Zuflucht hatt/ der führe nicht  
allein ein bösen/ faulen vnd schlimmen/ son-  
dern auch einen gar verlohrenen vnd ver-  
zweiffelten Handel.



Menzer hat die Auctores  
mit welchen er brauieret mit leben-  
digen Augen nicht gesehen / sondern diß  
Lügenwerck dem Jacob Heylbrun-  
ner nachkalmeuset.

Se es dan gelogen / könnte alhie Menzer  
wol sagen / so seye es gelogen in aller / 2c.  
Nahmen. Hab ich es doch nicht erst erlo-  
gen / sondern auß Jacob Heylbrünners  
Vncatholischem Bapstumb / zum  
Wahrzeichen folio 645. (kannstu es mer-  
cken / das ich dir in die Charten gesehen  
hab / vnd nie auß einem lären Hasen rede)  
auff guten alten teutschen Glauben trew-  
lich vnd vngesehrlich / wie man alleandt  
schweret / mit möglichstem Fleiß vnd Auff-  
mercksamkeit / mänlein für mänlein nach-  
gekrasset. Was will man es dann mir fest  
auff den Rücken binden? Ich sehe wol der  
Vnschuldig muß alzeit dz Bad aufgießen.  
Heylbrunner erzehlet pag. 645. neun  
Vrsachen / oder wie ers nennet / gute star-  
cke Argumenta nach der lenge daher / mit  
wel-



Menkerischen Vorrede.

welchen Thomas Aquinas erweisen solle/  
daß es nützlicher vnd besser sey / das Sa-  
trament vnter beyden dan vnter einer Ge-  
stalt zuempfangen. Solte ich mich dessen zu-  
im versehen haben / daß er mit so groben vn-  
geschickten Lügen gen Marckte komme / der zc.  
wisse es ihm danck / das er mich so schend-  
lich auff das Eyn geführet.

Da recht / da recht / Menker / das ist das  
Liedlein darauff ich die Ohren lang gespiket  
hab. Ich gedachte wol soltestu das Wam-  
mes flicken / würdest du die Hosen zurreissen  
müssen. Bekenne nur recht heraus du ha-  
best weder Thomam Aquin. noch Caiet.  
selbst gelesen / sonder anderen auff guten  
Trawen nachgelogen. Wol gebeichtet ist  
halb gebüßet. Wann weiß das schon vor-  
hin was für Doctores ihr seyet / wie ihr  
euwer Häßlein zusammen traget / wie einer  
dem andern helffe Würst machen / zc.

Da magst aber du deiner Haar bey dem  
alten Jacob Heylbrunner gesinnen / denn  
magstu zu red sehen / wo er doch die neun  
Brsachen oder starcke Argumenta, welche  
er mit der langen Elen daher misset auffge-  
klaubet vnd zusammen geraspelt habe. Ich

D iij

wil



Examen der

will mich zwischen Thür und Angel nicht  
einstecken. Eßts miteinander auß / habt irs  
miteinander eingebrocket. Ihr möget ew-  
ern Lügenfram miteinander haben / wie die  
Kofbuben die Vogelneſter. Ich rechene  
euch allebey in einen Kuchen. Küche Lü-  
gen wol / so wäret ihr eyer Biſam. Ich bleib  
bey meiner Geigen / vnd werffe dir dieſe  
Kletten in DARTH.

Wer da für gibt : ſchreibt / ſagt oder  
ſinget S. Thomas Aquinas halte o-  
der lehre / daß die Communion inn  
beyden Geſtalten nützlicher vnd beſ-  
ſer ſeye als in einer allein / vnd dieſe  
ſeine Meinung beſtettiage vnd beve-  
ſtige er mit neun vrsachen oder ar-  
gumentis Oder damit du dich nicht  
auß der Schlingen wircken könnest /  
Thom. ſetzte neun argumenta ſol-  
ches zu probieren / der leugt daß ſich  
die Balcken möchten biegen. Sol-  
ches gibt Balthasar Menzler für /

Pag.



pag. 87. Ergo. Der vberschlag ist bald gemacht.

§ 6.

Damit ich aber dem Leser auß dem Traum helffe / vnd beyneben gleichsam mit Singern zeige / wie sich die arme Luderisten von ihren Plodranten bey der Nasen vmbziehen / vñ mit lauter Lügen müssen anschopffen vnd einpfampffen lassen / wie die Besckenschwein mit Kleyen / will ich ein Muster Predicantischer Redligkeit vor Augen legen / vnd allen rechtverstendigen zubedencken geben.

Thomas Caietan. weilandt des Luders Schreck ab / weil er seine Commentaria vber den H. Thom. Aquin. eben vmb dieselbe zeit verfertiget / da dieser Communionstreide in vollem schwang gienge / erregt er ex professo die Frage.

Ob es zum Gestlichen Seelen nutzen / gedenlicher vñnd ersprießlicher sey / das Sacrament in beyden Gestalten / dann allein in einer einzigen zuempfaben?

c 5

Diese



Examen der

Diese Frag entrichtet vnd erörtert er der  
gestalt/das er mit dapffern vnd erheblichen  
Argumenten probiret: Es sene der Kir-  
chen Gottes oder Christlichen Gemein bes-  
ser / bequemer / nützlicher in einer dann in  
beyden gestalten Communicieren / in mas-  
sen seine von mir trewlich oberzehlte Wort  
klärlich außweisen.

Nicht destoweniger zu mehrer Erleute-  
rung des ganzen handels / dann auch den  
Leser mit gnugsamer Gegenantwort zu-  
stättieren vnd außzurüsten / bringt er aller  
Schul Theologen altem Brauch nach / et-  
liche Einreden / Objectiones oder Gegen-  
würff auff / welche er stracks als nichtig /  
lahm / faul / wurmstichig mit statlichem Ge-  
genberichte umbstosset vnd zubodem richtet.

Was thun unsere Predicanten? Ein  
Schand ist es allen Luderanern / das mans  
sagen solle. Auß allen diesen abgeleiteten  
widerlegten Objectionibus, Einreden vñ  
Scheingründten / machen sie lauter asser-  
tiones, Lehr Articul vnd feste Argumenta /  
deren sich S. Thomas zubehauptung sei-  
ner Lehr gebrauchte / vberreden die sbrigt  
mit wissenschaftlicher / fürseßlicher Bnwarheit.

S. Tho



Menkerischen Vorrede.

S. Thomas ziehe an ihrem Seyl/ heb vnd lege mit ihnen/ seye vns gstrack zuwider/ &c.

Ist nun diß/ wann mans bey seinem rechten Lauff nahmen grüssen solte / nicht ein doppelts zwynfachs Bubenstück? Erstlich daß sie wissentlich vnd fürsentlich dem H. Thomæ Aquinati anliegen vñ zueignen/ was nit er / sonder Cajet. etwan dritthalb- hundert Jahr nach S. Thoma geschrieben hat.

Zum andern / daß man durch wissentlichen muthwilligē Betrug Cajet. außschreyet / als habe er das assertiuè gelehret / was er allein dubitatiuè vñ Fragsweiß mouiret, vnd ex professo widerstritten vnd abgeleinet hat.

Du trewer Gott/ wann diese Sycophanterei gelten solle / daß man den Patrib<sup>9</sup> den Hals also umbreibe / ihre Schrifften so fälschlich / betrieglich vnd vnredlich anziehe / die von ihnen selbst geläimte Objectiones, Einreden vnd Scheingründ pro conclusionibus, für ihre Lehr Articul vnd Grundfesten allegiere, was wird man doch für Vngöttlicher Irrthumb vnd abscheuwllicher Keherereyen mit ihrem Nahmen/

men/



Examen der

men/ ansehen vnd Worten nicht bescheinen  
vnd beschöner können?

Ein Arrianer trete guts Muths auff/  
verläugne nur fecklich die æqualitet vnd  
Gleichheit der Göttlichen Personen / vnd  
poche mit S. Thomæ Worten: *Æquali-  
tas diuinis personis non competit.* Das  
ist: Die Gleichheit füget sich auff die Götte-  
liche Personen nit. Oder: \* *Filius est ge-  
nitus à Patre, Ergo, incipit esse & non est  
coæternus Patri.*

L. P. Q. 42  
art. 1.

\* Eiusd.

Q. art. 2.

Ein Manicheer schreibe zu beyden Bas-  
elen: Christus hab keinen wahren Men-  
schlichen Leib / sondern nur einen Phan-  
tastischen Scheinleib / oder Gespens des  
Leibs gehabt / vnd versiegele diese Ketzerey  
mit S. Thoma / auff gut Menschenisch alle-  
giert: *Apparitio filij Dei in mundo non  
fuit secundum corporis veritatem, sed  
solum secundum imaginationem.*

Ein Calvinist verneine die wahre vnd  
wesentliche Gegenwart des Leibs vnd  
Bluts *IESU* Christi im hochwüirdigen  
Sacrament / vnd stelle den heiligen Tho-  
mam sein getrost vor die Lützen / welcher  
dieses



Menkerischen Vorrede.

Dieses mit dreym Ursachen erhalte / auß  
welchen er diese Conclusion schöpffet.  
Non ergo Christus secundum presen-  
tiam corporalem est in Sacramento al-  
taris. Ist derowegen Christus mit leiblich  
er weiß im Sacrament / *re.* In Summa  
ein Atheus schmücke seine Gottlosigkeit mit  
der Menkerischen Citation S. Thomæ:  
Nulla necessitas est Deum ponere: Von  
vonnöthen ist's glauben das ein **GOTT**  
sey / *re.* Ja mit der Göttlichen Schrifte  
selbst. Nubes latibulum eius, (DEI) nec  
nostra considerat, & circa cardines coeli Job. 22.  
vers 14.  
perambulat.

Ist aber ein solche weiß die Patres vnd  
Doctores wider ihre außdrückliche Lehr zu  
citieren im grund nichts / dann ein muth-  
williger Predicantenleich vnd fürsehtlicher  
Betrug der Seichtgelehrten / ein vnrührbar  
rer Nothgriff eines / dem das Wasser ins  
Maul gehet / vnd sich redlich vnd auffrich-  
tig nicht schwingen kan / so wölle der ver-  
stendig Leser bey Ime selbst erwegen / wo für  
er den Predicanten halten solle / welcher  
sich solcher Dubsenstück behilfft / vnd noch  
Dazzu



Examen der  
dazu feuchte vnd mausig mache / als hab  
ers gar wol troffen. Ich bin gleichwol dies  
ses Orths nicht gemeint / alle des Menschen  
in so kleinem Büchlein begangne Fälschun  
gen vnd Unwarheiten nach der leng zuver  
zeichnen / wird solches an seinem Orth ge  
schehen / als Exempelsweiß.

Pag. 60. Da er gelogen: Der Berichter  
gebe von den Luderisten auß / dz sie jr Com  
muniongebott im 6. Cap. Ioan. suchen.

Pag. 108. Da er dem Berichter auff  
sicher / er hab gestanden / das Wort Man  
dicate im Abendmal gehe alle Christen an.

Pag. 152. Philippus billiche den Reussen  
nicht mit Weib zu Nachmalen.

Pag. 175. Die Papisten haben zu Aug  
spurg bekennen müssen / sie können die Lu  
derische Confession auß dem Wort G  
tes nicht widerlegen.

Pag. 238. Die folg. Ein Christ mag im  
an einer Gestalt benüß lassen etc. sey erst im  
Costnitzer Concilio mit ernst ins gemein ge  
rieben.

Pa. 245. Die alda da ernenee Catholische  
Schribenten seyen der Concomitantz zu  
wider.

Pag,



der Menkerischen Vorrede.

Pag. 355. Das Costnizer / Baselerisch  
vnd Tridentisch Concilium bekennen beyde  
Gestalten seynt den Aposteln befohlen.

Vnd sonst vielmahl hin vnd wider / daß  
dieser Pfenwert allenthalben vollauff.

Für dießmahl mag er hinziehen vnd dar  
mit ihm kein Ohnmacht zustreiche an dieser  
des Luters Zimmerrinden kernen.

Wann ich einmahl so gelogen / falsch vñ  
vñnd so grob genarret erfunden würde / so  
were alle meine Lehr vnd Ehr / Glaub vnd  
Trew ganz auß / jederman würde mich für  
ein Buben vñnd ehrlosen Bößwicht ( wie  
billich ) halten.

In der  
Antwort  
auff das  
vber Christ  
lich Buch  
Bocks  
Emsers

Von Georgio Cassandro.

**W**er kein Sperber hat / der mag mit  
Eulen bayssen / vnd wer keine Ross  
hat / der pflüget mit Ochsen. Es  
verheisset zwar der Prachtichwölstige  
Titul der Predicantischen Erleuterung /  
starcke erweisungen auß dem vn-  
fehlbaren Wort Gottes / ic. Aber  
da es an ein treffen kompt / gehen die  
Schriften gar klein daher / sondern müs-  
sen Thomas Aquinas, Petrus Lombard<sup>o</sup>,  
Gul-



Examen der

Guillem. Durantes, Hugo, Haim, vnd diese noch darzu fälschlich citiret / bey verlorne vnd verzweiffelten Sachen das beste thun. Ja es kompt auch Georgius Cassander zu hohen Ehren / wird vnder die Catholische Theologos oben angesehen / als ein Gansz vnder die Schwanen / ein Rap vnder die Adler / ja mit einem besondern Ehrentitul / eines hochgelehrten Papisten gezieret / da er doch eigentlich zu reden / damaln da er geschrieben / kein auffrichtiger Papist gewesen / vñ sonst an Theologischer Gelehrte vnd Geschicklichkeit irer viele das Wasser schwerlich hette reichen können.

Dann ob es wol gemeldtem Cassandro, weder an Sinnreichem ingenio vnd trefflichem Verstande / noch sonst an vngesparrtem Fleiß zu lesen vnd zu commentieren gar nicht ermanglet / wie seine von Iosia Simlero, Callidio de Loos, Conrado Gesnero, erzehlte Bücher vnd Schrifte außweisen / so hat er doch der H. Theologiae nie keinen beständigen Grundt gelegt / sondern sich auff sein priuat studium vnd vbelgeordnete Lektion, vnd eignes gutbedüncken zu viel verlassen / vnd also offtedes  
rechten



Wenigerischen Vorrede.

rechten Wegs verfehlet / vnd sich gröblich verstoßen.

Sonst die Religion betreffende / gebens seine Schrifften / vnd bekennens die mit im vmbgangen / daß er selbst practiciret habe / was er in einem Büchlein: De officio pij viri, &c. andern gerahen / vnd weder der einen noch der andern Partey beygepflichet / Sondern sich mit gefährlicher neutralitet zwischen zweyen Stülen niedergeset / vnd also inn viele Irthumb verwickelt habe. Dadurch er gleichwol bey etliche Prot:stirenden oder Politicis ein ansehen vnd fauor erworben / von welchen er Kayf. Mayestet Ferdinando, vnd darnach Maximiliano, denen nichts hefftiger angelegen / daß wie Teutsche Nation / durch auffhebung aller Religionspaltungen / in den holdseligen Frieden vnd Christliche Einigkeit möcht gesetzt werden / insinuiert / \* vnd als ein sündlicher Mand die streitige Parteyen durch zurägliche Mittel zuvereinigen ist fürgeschlagen worden / inmassen er sich solcher verrichtung / auff Befelch Ihrer Mayestet vndernommen.

\*  
Multum  
præstitit  
D. Oligo-  
schläger.  
Cancell.  
Cluens.

Wieviel aber zu leicht der gut Cassander  
d in die



Mennerischen Vorrede.

in diesem Sattel gewese/ hat seine zu solcher  
Vergleichung gar inconsulta cōsultatio  
offenbares/ inn deren er auß dem Mittel  
gewichen/ vnd mercklich auff das Rezerisch  
Extremum außgeschlagen.

Etliche Churfürstliche hiehinhörige  
Schreiben an Cassandrum in Originali,  
wie dann auch etliche des Cassandri Con-  
sultation anhängige mit seiner Hand ge-  
schriebene Tractatein / sampt andern par-  
ticulariten / weiß ich im fall der Noth/ auß  
eines sonders Ehrwürdigen vnd hochge-  
lehrten Herren / welcher Cassandrum fa-  
miliariter auß vnd inwendig gekennet / Bi-  
bliotheca auffzulegen.

Nun muß ich selbst bekennen / es sey ein  
lustig ding Luderisch leben / aber ganz mis-  
lich vnd gefährlich ist es Luderisch sterben/  
welches Cassander auch / wie er seiner con-  
uersation jederzeit ein stiller eingezogener  
Man gewesen / in acht genommen / vnd da  
es anno 1566. mit ihm an ein scheiden ge-  
hen wöllen / sich weislich resoluiret, vñ der  
wahren Catholischen Kirchen mit ganzem  
Herzen durch rüeffung aller Sacrament/  
auch der Letzten Oelung zu Haus gangen/  
mit



Wenkerischen Vorrede.

mit fürschub vnd direction des Ehrw. vnd  
Hochgelehr. Herrn Sebastiani Nouimola,  
der H. Schrifft Doct. der zeit Pfarzherm  
zu S. Columb. in dessen bezwefen/wie auch  
H. Doct. Suderman. vñ mehr anderer an-  
sehlichen Herrn/er seine Glaubensbekant-  
niß so ich Copenlich verwehr gethan/deren  
siebender vnd letzter Articul also lautet: De  
hominis libero arbitrio & iustificatione,  
de septē Sacramentis nouæ legis à CHRIS-  
TO Domino institutis, & caremonijs,  
quæ in cultu diuino adhibentur, tum de  
omnibus doctrinis quæ ab hæreticis in  
controuersiam trahuntur, eandem se-  
quor & sequi promitto fidem ac religio-  
nem quam S. Mater Ecclesia Romana  
tenet, & postremo sacrum approbat Cō-  
cilium Tridentinum.

Welche ich in fürsch vermelden müssen/nie  
zu einiger verunglimpfung des nunmehr in  
Gott ruhenden Cassandri, sondern zu ent-  
deckung Predicantischen betrugs/welche  
aus ihm Cassandro, nie nur einen Hochg. l. Hansbrun  
vnd sehr bescheidene Papisten/sondern auch ner. pag.  
den \* fürnehmsten Catholischen Theolo- 44. 155.  
gü, ja so gar auch einen Päpstlichen \* Pro- seines  
pheten Papst.



Examen der  
pheten machen / vnd mit seinen Testimo-  
nijs schier ganze Bücher anschoppen.

Traun solle Cassandri iudicium etwas  
gelden / so muß sein lester Sertens / welchen  
er nach embziger ablesung / vnd reiffer Er-  
wegung beyderseits Gründ vnd Argumē-  
ten, ipso facto gefallt vnd außgesprochen /  
auch ihme vor dem gestrengen Richterstuhl  
Gottes zuverantworten getrawet / allen  
seinen Schrifften vnd Büchern / welche er  
auch / so weit sie dem zu wider / selber durch-  
strichen / als oberwichtig weit fürs schlagen.

### Drey Juderische Religions- Principia.

Als erste Principium. Gottes Gebott  
seynd auch den Widergebornen / die den  
H. Geist haben / zuhalten vnmüglich.  
Das Gesetz der Zehen Gebott / sey nit dar-  
vmb geben / als ob wirs halten möchten oder  
soltten / sondern sey nur ein Spiegel zart / der  
vns zeigt an die sündig art / in vnserm fleisch  
verborgen. Die Zehen Gebott vnden vns  
nit mehr als der Sachsen Spiegel / gehen vns  
durchauß nichts an / so welche sage oder leh-  
re / man müsse neben dē Glauben auch Got-

Im Juder-  
ischen  
Psalmen-  
büchlin.

Juder  
wider die  
himlische  
Prophete.



Wengerischen Vortrede.

tes Gebott halten / die verlängne Christum  
vnd vertilgen den Glauben.

In Com-  
ment. ep.  
ad Galat.  
cap. 2.

Auß diesem Principio folget vnfehlbar /  
daß sich ein Christ der Gebot Gottes nicht  
sol annemen / vnd zu halten gar nicht be-  
streffen. Dann was wil sich einer damit be-  
mühen oder bekümmern / was ihn gar nie  
angehet / vnd ohne das zuverrichten / nicht  
allein vnuonöhten / sondern auch allerdings  
vnmöglich ist?

Das ander Principium.

Die guten Werck seynd zu der Seligkeit  
nicht allein nit nothwendig / erspriesslich o-  
der befürderlich / sondern auch hochschäd-  
lich vnd verhinderlich. Sintemalen ein gu-  
tes nach dem besten gethanes Werck / (Ex-  
empli gratia, das steyte vnablässige Gebet  
Annæ. Luc. 2. der Ap. ste in Fasten / Actu-  
um 13. das Almosen der Thabitæ. Act. 9.)  
ist ein läßliche Sünd nach Gottes Barm-  
herzigkeit / aber ein Todsünd nach dem Ge-  
richt Gottes. Wie Euderus lehret / in Af-  
fert. Artic. a. 32. vnd widerumb Comment  
in caput 3. ad Galat. † Die andere Werck  
alle auch des aller heiligsten Geyses Gottes /  
vñ  
leissen

Verba Lau-  
deri.

†

Cætera O-  
mnia opera  
etiam sacro-  
tissime le-  
gis Dei, a-  
deo non  
præstare  
iustitiam  
ut etiam  
pecc. ca-  
sint. & ho



Wenkerischen Vorred.

minem  
peiores  
faciat co-  
ram Deo.

+  
Philip. in  
Locis an.  
1521. edit.  
Consequi-  
tur ut q;  
omnia ho-  
minum  
quantum  
uis landa-  
bilis ope-  
ra, plane  
vitiosa ef-  
se & mor-  
tedigna  
peccata.  
† Deinde  
sic loqui-  
tur Lude-  
rus in Ec-  
clesiastica  
Postil. ad  
Evangel.  
Natiuit.  
Vniuersa  
Scriptura  
reijcit o-  
pera ut no-  
xia & inu-  
tilia ad ju-  
stificatio-  
nem.

lesten so gar die Gerechtigkeit nicht/das sie  
auch Sünden seynd/vñ den Menschen vor  
Gott böser oder ärger machen. Philip. Me-  
lanch. in Loc. An. 1521. editis. Folget dem  
nach/dz alle werck der Menschē/wie löblich  
sie immer seynd oder scheinen / ganz vñnd  
gar sündhafte vñ tödliche Sünden seynd.  
Diese Luderische Lehr / vnterstehet sich Ni-  
colaus Amsdorffius , ein vom Luder ge-  
weychter Bischoff / zu verthedigen / im  
Buch / welches er wider Majorem vnter  
diesem Titul geschrieben hat : Quod bona  
opera pernicioſa sint ad salutem. Dz gute  
Werck an der Seligkeit schädlich seynd/da  
er vnter anderen diese Wort brauchet.  
† Luderus in der Kirchen Postill/vber das  
Euangelium von der Geburt Christi redet  
so: Die ganze Schrifft/verwirfft die werck  
als schädlich vñ vñnüt zu der gerechtigkeit.

Über diesem Vnchristlichen Paradoxo  
haben gar starck gehalten Illyricus Flaccus,  
mit seinen Collegen vñ Adherenten, auff  
dem Altenburgischen Colloquio gepflo-  
gen Anno 1568. Da sie vnter anderen diese  
Proposition behauptet: Ad Satanam spe-  
ctant Christiani cum bonis operibus. Die

Chri



Wenigerischen Vorrede.

Christen/ welche gute Werck thun / gehö-  
ren zum Teuffel. Item/ so weit ist es fehl/  
daß die guten Werck vonnöhten seyen/ daß  
sie vns auch an der Seligkeit schaden vnd  
verhinderen. Darumb sollen wir Gott bit-  
ten/ daß wir im Glauben / ohn alle gute  
Werck/ biß zum end verharren/ &c.

Vide Cō-  
fess Augu-  
stan. a. 6.  
Apol. tit.  
de Imple-  
legis. in  
locis. tit.  
de libero  
arb. Arti.  
Smalcal.  
P. 3. a. 3.  
&c.

Auß diesem principio folget / daß ein  
Christ/ das Beten / Fasten / Almosenge-  
ben/ die Kranken/ Betrübten / &c. trösten/  
vnd in summa alle gute Werck/ anders nit  
fliehen / scheuen vnd meyden muß / als ein  
giftige Seuch oder Pestilenz/ wölle er an-  
ders Selig werden.

Das dritte Principium ist. Daß keine  
Sünd durch auß / wie groß / schwer / ab-  
schewlich vnd entsetzlich sie immer sey / (Ex-  
empli gratia, kein Ehebruch / fürsetzlicher  
Todschlag / Tyrannische vnterdrückung  
der armen Wittwen vnd Waisen ) den  
Menschen verdammen könne/ wann er nur  
an Christum glaubet. Ja es sey keine Sünd  
mehr auff der Welt / dann der Unglaub.  
Andere Sünd/ als ( Siffi zurichten/ Fehr  
einlegen/ Kirchenraub vnd brennen/ &c.)  
seyen nur Herr Simons Sünd. Als wann

Luder tris  
d Haus.  
postill/ in  
der Er-  
sten Pre-  
dig am  
Pfinst-  
montag/  
&c.

Luders



Menzerischen Vorrede.

†  
Luderus  
Tom. 1.  
ep. Lat.  
Epist. 238.  
ad Philip-  
pum.

Luders Hänfichen oder Lenichen in den  
Winckel sch / 2c. des lachet man als sey es  
wol gethan. † Darumb so sey kein Sünder  
vnd sündige starck / aber noch stärker trawe  
vnd frewe dich auff Christum / welcher die  
Sünd Tod vnd Welt überwunden hat. Es  
muß gesündiget seyn / so lang wir hie seyn /  
2c. Es ist vns gnug / daß wir durch die  
Reichthumb der Glori Gottes / das Lämbe-  
lein / welches der Welt Sünd hinweg nimbt  
erkandt haben : Von dem wirdt vns die  
Sünd nicht scheidt / wann wir schon ei-  
nen Tag tausentmahl Hurerey treiben oder  
Todschlagen.

Da wil ich nun einem jedem in der forcht  
Gottes zu bedencen heimstellen / ob diese  
Lehr Euangelisch sey / vnd die der selben ge-  
lebē / sich fugsam Euangelisch nennen mögē.

Zum anderen / was für ein Leben auß sol-  
chen principijs herfür quellen vnd herfließ-  
sen müsse. Welche drey principia ich des  
Menzers allbereit tausentmahl widerlegten  
calumnien die er dieses Orths erfrischet /  
fürzlich wil entgegen gesetzt haben. Es  
ist nun mehr zeit / daß wir zum Haupthan-  
del fortschreiten.

Catho